

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitpiegel“.** Fernsprecher Nr. 14

N^o 254.

Freitag, den 2. November 1906

Jahrg. 71

11. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 2. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Richtigprechung der Schulkassen-Rechnung auf das Jahr 1905 betr.
3. Desgl. „Armentkassen-Rechnung auf das Jahr 1905 betr.
4. Desgl. „Wasserwerk-Kassen-Rechnung auf die Jahre 1904 u. 05 betr.
5. Desgl. „Stadtkassen-Rechnung auf die Jahre 1903 u. 05 betr.
6. Abänderung des Anlagenregulativs betr.
7. Anschaffung von 10 Stück Wassermessern betr.
8. Ortsstatut für die gewerbl. Fachschule betr.

Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

Adorf, den 1. November 1906.

Gustav Geipel, Vors.

Freitag, den 2. November 1906, nachmitt. 2 Uhr sollen im Gasthaus zum deutschen Haus in **Bad Elster** 250 Flaschen Wein und 1 Sack Reis öffentlich versteigert werden.

Adorf, den 30. Oktober 1906.

Der Gerichtsvollzieher des
kgl. Amtsgerichts.

Politische Rundschau.

Cannes, 31. Oktbr. Auf das vom König von Sachsen an den Präsidenten Fallieres gerichtete Telegramm sandte dieser folgende Antwort: „Das liebenswürdige Telegramm, welches Ew. Majestät mir vor der Abreise von Cannes zu senden die freundliche Aufmerksamkeit hatten, hat mich lebhaft erfreut. Ich beile mich, dafür zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“

Kultusminister von Studt gedentt sich demnächst nach Posen zu begeben, um sich dort über die durch den polnischen Schulstreik hervorgerufenen Verhältnisse persönlich zu unterrichten. Erst nach seiner Rückkehr dürften dann die endgültigen Entscheidungen über weiter zu ergreifende Maßnahmen getroffen werden. — In Schroda, wo die Kinder der katholischen Schule in ihrem Vorhaben, im Religionsunterrichte nicht deutsch zu antworten, beharren, hat die königliche Regierung beschlossen, vier weitere Lehrkräfte anzustellen. Dies wurde dem Schulvorstande mit dem Bemerkten eröffnet, daß die neuen Lehrkräfte auf Kosten der Gemeinde angestellt werden sollen und daß die Gemeinde noch zwei neue Schulklassen herzurichten bezw. zu mieten habe.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. d. M. wurden 10 Kilometer nördlich von Kretmanshoop der Farmer Schütte sowie die Buren Ganelam und Potgieter von Viehräubern erschossen. Die Meldung ist von dem stellvertretenden Gouverneur erstattet worden, weil Herr v. Vindequist nach Deutschland unterwegs ist, um hier die wirtschaftlichen Forderungen für Südwestafrika neben dem neuen Kolonialdirektor vor dem Reichstage zu vertreten. Man kann nur wünschen, daß die Ermordung des Farmers Schütte ein vereinzelter Vorgang bleiben möge, sonst könnte die Abwesenheit des Gouverneurs für die Verhältnisse des Schutzgebietes leicht recht unerfreuliche Folgen zeitigen.

Wie aus Albany berichtet wird, ist die Expedition eines Berg-Ingenieurs zur Festlegung des Wertes der im Caprivi-Zipfel entdeckten Kohlenlager unter militärischem Schutz von Otavi aus nach dem Norden des Schutzgebietes abgerückt. Führer der Soldaten durch das Ovamboland ist der rühmlichst bekannte Hauptmann Franke, dessen Name von vorn-

herein dafür bürgt, daß der militärische Teil der Reise den Verhältnissen angepaßt und gut durchgeführt wird. Zur Kennzeichnung der Schwierigkeiten, die ein solcher längerer Ritt in Südnordafrika zu überwinden hat, diene die Angabe, daß etwa 10 Kubikmeter Wasser mitgeschleppt werden mußten. Man rechnet, daß die Expedition im Laufe des November zurückkehrt und hoffentlich gute Nachrichten über Größe und Wert der Funde mitbringt.

Bomben auf Schweizer Bahnen. Ein merkwürdiger Vorfall ist auf der Strecke in der Nähe des Simplon passiert. Als der Weichenwärter bei Nigle (Kanton Waadt) kurz vor dem Passieren des Simplon-Schnellzuges das Gleis inspizierte, entdeckte er auf einer Brücke eine Bombe mit zwei Zündschnüren, 13 Patronen enthaltend. Die Patronen befanden sich in einem mit Pulver gefüllten Krug. Der Urheber ist noch nicht entdeckt.

Paris, 31. Oktbr. Dem Echo de Paris zufolge soll der Bedarf von zirka 15 000 Pferden für die sehr komplizierte Bespannung der Geschütze nach dem System Rimaitho durch die Auflösung von fünf Kürassier-Regimentern und zwei Regimentern afrikanischer Jäger zu Pferde und durch andere Streichungen gedeckt werden. Das Echo appelliert im Interesse der Kavallerie und der französischen Pferdezüchter an den Jüngling des Reitergenerals Gallifet, den gegenwärtigen Kriegsminister Picquart, diesem Generalsstabsvorschlage die Zustimmung zu verweigern. — Im Gegensatz zu den beruhigender lautenden offiziellen Nachrichten aus Marokko melden Privatdepeschen, daß im Bezirke Dalisset alle Vorbereitungen für den heiligen Krieg getroffen sind, und daß die Stämme, welche sich gegenwärtig im Osten, Norden und Nordosten von Marokko heftig bekriegen, durch eine zielbewusste Agitation zum Aufgeben ihrer Fehden veranlaßt und zum Anschluß an die fremdenfeindliche Bewegung gewonnen werden könnten.

Ueber die Ursache der Katastrophe des Unterseebootes „Lutin“ wird aus Biserta telegraphiert, daß der befehligende Offizier doch nicht ganz schuldlos zu sein scheint. Es heißt, der Kommandant sei bei der Mannschaft nicht beliebt gewesen und habe diese auch gefürchtet; er habe immer einen Revolver bei sich getragen. Auch wird behauptet, daß ein Mann der Besatzung am Tage der Katastrophe erklärt haben soll, der Kommandant veruche, die gesamte Mannschaft ins Unglück zu stürzen; wenn aber etwas passieren sollte, würde der Kommandant mit in die Tiefe gerissen werden. Hervorzuheben ist, daß der betreffende Matrose den Kommandanten fest umschlungen hielt, als die Leichen gefunden wurden. Es entsteht nunmehr die Frage, ob sich nicht ein gräßliches Drama in der Tiefe des Meeres abgespielt hat.

Der französische Ministerrat erteilte einem

Gesekretür über die Abschaffung der Todesstrafe seine Zustimmung.

Konstantinopel, 30. Oktbr. Die Gerüchte von einem geplanten Attentat werden dahin erweitert, daß angeblich bulgarische Anarchisten den Sultan mit seinem Gefolge am 15. Ramadan auf der Fahrt nach Stambul in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Der äußere Hof zwischen Beschiktasch und dem alten Serail, die vom Sultan zu passierende Wasserstraße, wird bereits von jetzt ab von einer großen Anzahl von Barkassen und ähnlichen Fahrzeugen abgesehen und beobachtet. Redjib-Pascha Melhame, der diesen Anschlag entdeckt haben will, machte Besuche in mehreren Botschaften.

Petersburg, 31. Oktbr. Das Feldgericht in der Peter-Pauls-Festung verurteilte nach viestündiger Verhandlung von den elf bisher gefangenen Teilnehmern am Bombenattentat auf der Mosneffensbrücke acht zum Tode. Die anderen drei werden dem Militär-Bezirksgericht überwiesen. Die Todesurteile wurden sofort vollstreckt. Der Hauptanführer der Bande, deren Mitgliederzahl auf 30 geschätzt wird, nannte sich einfach Sergius. Die Angabe seines Familiennamens verweigerte er, wie überhaupt alle Angeklagten bis auf zwei, einen gewissen Kabinowitsch, dessen Bruder sich während der Verfolgung erschoss, und einen Chaimowitsch, ihre Namen verheimlichten.

Odessa, 31. Oktbr. Die begonnene Rekrutenaushebung brachte überraschende (?) Resultate. So erschienen statt der 250 Einberufenen im ersten Bezirk nur 87. Die militärische Obrigkeit befindet sich in größter Erregung, da sie einen bedeutenden Rekrutenausfall befürchtet, — eben eine Folge der unendlichen inneren Wirren und der antimilitärischen Propaganda.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 1. Novbr. Bei abermals recht zahlreicher Beteiligung fand am Vorabend des Reformationsfestes im Hotel Löwen der zweite Vortragsabend der Kaufmännischen Vereinigung statt. Wie üblich war es diesmal der Leitung des Vereins gelungen, einen vortrefflichen Redner für den Rezitationsvortrag zu gewinnen. Bei seinem erstmaligen Auftreten in hiesigen Kreisen war es Herrn Georg Frißchler vollständig gelungen, mit seiner trefflichen Vortragsweise die gewiß schon etwas verwöhnten Zuhörer zu fesseln. Erforderte der freie Vortrag des von Ludwig Julda nach einem Andersen-Märchen bearbeiteten Dramas „Der Talsmann“ eine außerordentliche Leistung des Gedächtnisses, so verstand es der Künstler, noch durch sein modulationsfähiges Organ die einzelnen Personen des Dramas mit ihrem eigenen Stimmfall vorzuführen. Welch ein Unterschied zwischen dem unzufriedenen neidischen Habakuk und seiner zufriedenen Tochter Rita, dem schmeichlerischen Berengar und dem wahrheitsliebenden Omar. Trefflich wurden auch der hochmütige, verblendete König und die übrigen Hauptpersonen des Dramas dargestellt. Im zweiten Teile brachte der Künstler noch einige Gedichte von Busch und anderen neueren Dichtern zum Vortrag. Reichlich Beifall lohnte die mühevollen Arbeit des Vortragenden, und ist zu wünschen, daß der Künstler noch öfter bei uns eintehret.

Wettervorhersage für morgen Freitag: Starke westliche Winde, meist trübe, Regenfälle, kühl.

Markneukirchen, 30. Oktbr. Ein seltenes Kunstwerk hat unser Stadtmuseum erworben. Es ist ein aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammendes Orgelwerk, das im Jahre 1838 als ein Trümmerhaufen in einem Nebengebäude eines Bauerngehöftes in der fran-

zöfischen Schweiz aufgefunden wurde. Auf Wunsch des Königs Friedrich August, der die Orgelstimmer anlässlich seines jüngsten Besuches im Vogtlande besichtigte, wurde der Korbacher Orgelbauer Schubert beauftragt, die Wiederherstellung des Wertes zu versuchen. Nach einer außerordentlich mühevollen Arbeit ist Schubert die Restaurierung der Orgel gelungen. Von Kennern wird die Klangwirkung dieses einzigartigen Instruments bewundert.

Plauen i. V., 31. Oktbr. Wegen Betrugs wurde gestern der Kaufmann Siegfried Löffler aus Hamburg vom hiesigen Landgericht unter Wegfall einer vom Landgericht Hamburg gegen ihn ausgeworfenen Strafe zu 11 Monaten Gefängnis und 1950 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er unter allerlei Vorpiegelungen Geschäftsleute in Klingenthal, Delsnitz und Brambach veranlaßt hatte, gegen ihren Willen große Bestellungen auf sein Fabrikat „Marina“ aufzugeben.

Rochlitz, 29. Oktbr. Dreifacher Ueberfall. Das „R. T.“ schreibt: Ein höchst frecher Ueberfall am hellen lichten Tage hat sich heute vormittag nach 9 Uhr bei Königfeld zugetragen. Baumeister Paul Junghans von hier war im Begriffe, auf seinem Rade nach Weißbach zu fahren, als ihm hinter dem Rittergut, in der unmittelbaren Nähe der Schule, ein Mann entgegenkam, der zuerst einen Stein nach ihm warf, ihn aber dann sofort mit einem Messer angriff, und ihm mit den Worten: „Du Hund mußt vor meinen Augen sterben!“ mehrere Stiche in den Kopf versetzte. Mit welcher Wucht der Verbrecher zugestoßen haben mag, ergibt sich daraus, daß an einer Stelle der Schädelknochen zerplittert wurde. Der Kopf zeigt eine lange Rißstelle. Die Vermutung, daß es sich um einen Raubanfall handelt, liegt nahe, doch kann man auch auf einen Macheakt schließen, da dem Ueberfallenen, dessen Uhr herausgerissen war, aber noch an der Kette hing, nichts geraubt wurde. Junghans erreichte noch den Gasthof Königfeld und wurde dort vom Gastwirth Raumann verbunden, fuhr dann auf seinem Rade nach Rochlitz in die Privatklinik des Dr. med. Hanisch und wurde von hier nach Anlegung des ärztlichen Verbandes mit Gips in seine Wohnung gebracht. Die Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung des Verbrechers auf. Man vermutet in ihm einen Former der Eisenbranche, der vergangene Nacht in der hiesigen Herberge zur Heimat übernachtete.

Rochlitz, 31. Oktbr. Beim Aufgießen von Benzin in den Behälter eines Motorrades in der Klempnerei von Gabler hier erfolgte eine heftige Explosion, bei der das Rad vollständig zerstört wurde. Auch viele Fensterscheiben sind

zerfprungen. Der entstandene Brand konnte gelöscht werden, bevor größerer Schaden angerichtet wurde.

— Ein unbeabsichtigter Selbstmord. Eine tragische Szene spielte sich in Leipzig ab. In der Waffenhandlung von Strauß zeigte die Frau des Geschäftsinhabers einem Käufer die Handhabung eines Revolvers und setzte dabei die Waffe gegen ihre Schläfe. Plötzlich krachte ein Schuß und die Frau sank schwer getroffen zusammen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat nach einigen Stunden der Tod ein. Wie die Kugel in den Revolver gekommen ist, ist noch unaufgeklärt.

Dresden, 30. Oktbr. Vor einigen Tagen fiel auf der hiesigen Friedrichstraße ein augenscheinlich angetrunkenen Mann beim Abspringen von der Straßenbahn zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Man schaffte den anscheinend schwer Verletzten auf einer Trage in das Friedrichstädter Krankenhaus. Auf dem Wege zum Operationssaal sprang der Mann mit den Worten „Ihr seid verrückt, mir fehlt ja gar nichts!“ plötzlich von der Trage herab und suchte schleunigst das Weite. Man konnte seiner nicht mehr habhaft werden.

Zittau, 31. Oktbr. Zur Bluttat in Panitzsch. Unter dem furchtbaren Verdacht, die entsetzliche Bluttat in dem zwei knappe Wegstunden von hier entfernten Dörfchen Panitzsch verübt zu haben, wurde der Chemann bzw. Vater der Ermordeten, der Hausbesitzer Liebig, von der Gendarmerie in vergangener Nacht verhaftet. Liebig, der zum zweiten Male geheiratet hatte, soll noch mit anderen Frauen sehr intim verkehrt haben. Seine Freunde glauben jedoch nicht, daß er zu der Tat fähig ist. Sehr belastend für den Mann sind jedoch Blutsprünge, die man an seiner Unterhose fand. Die erordnete Ehefrau erfreute sich durch ihre Nüchternheit überall lebhafter Sympathie. Sie wird gemeinsam mit ihren beiden Kindern, deren Köpfchen gräßliche Beiliebe aufwiesen, bestattet werden.

Vermischtes.

Gera, 30. Oktober. Einen hohen Grad von Verdorbenheit offenbarte das 14 Jahre alte Dienstmädchen Barth in Gräfenbrück, die ihren Dienstherrn, den Landwirt Bratfisch, beschuldigte, daß er an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen vorgenommen haben sollte. Der Bedauernswerte wurde aber heute von der Strafkammer freigesprochen, da mit Sicherheit die falsche Anschuldigung festgestellt wurde, die die Barth nur erhoben hatte, um bei Bratfisch aus dem Dienste zu kommen. Sie hatte sich verpflichtet, bei Br. längere Zeit ohne Lohn zu dienen,

um etwas zu lernen. Hinterher hat sie dann der Vertrag gereut und deshalb erhob sie die falsche Beschuldigung, um fortzukommen.

Görlitz, 30. Oktbr. Ein famoser Sittenprediger hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Der 20jährige Leutnant der Heilarmee Jakob Holder aus Lauban, früher Tischlergeselle, war am 24. September an der Raumburger Straße in Lauban einem 11jährigen Mädchen begegnet, das er unter dem Versprechen, ihm einen Apfel schenken zu wollen, in seine Wohnung lockte. Dann beging er an dem Kinde das Verbrechen. Nach geschehener Tat kniete er — so erzählte das Mädchen als Zeugin — an einer Fußbank nieder und richtete still ein Gebet! Zwei andere Mädchen hatten durchs Fenster die Vorgänge in dem Zimmer beobachten können; dadurch wurde die Sache bekannt. Der Angeklagte, der so tat, als habe er etwas so Unrechtes gar nicht begangen, wurde nach nichtöffentlicher Verhandlung, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, lediglich in Rücksicht auf seine Jugend und unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— Selbstmord eines Knaben auf den Schienen. Bei Hötensleben warf sich ein 13jähriger Knabe vor einen Eisenbahnzug. Es wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Köln, 30. Oktbr. Vom hohen Chor des Domes ist der Kölnischen Volkszeitung zufolge heute vormittag ein großes Stück vom Blattfries des Hauptgestims aus einer Höhe von etwa 20 Metern herabgestürzt. Es streifte dabei die Kreuzigungsgruppe unter dem Chorfenster, die erst neulich von einem herabstürzenden Stein getroffen und gerade wieder hergestellt war, so daß sie an mehreren Stellen erheblich beschädigt ist. Auf der Domterrasse zerprang der Stein in zahlreiche, meist faustgroße Stücke; eines jedoch wog gegen neun Pfund. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Infolge des Vorfalls wird das Publikum erneut davor gewarnt, den Weg an der Domterrasse zu benutzen, da bei der Wucht, mit der die Steine abstürzen, eine Lebensgefahr für die den Dom besuchenden Personen besteht.

— Ueber den Untergang des deutschen Dampfers „Hermann“, der von einem fremden Schiff gerammt wurde, wird telegraphiert: Der von einem belgischen Fischdampfer gerettete Heizer des im Kanal gesunkenen deutschen Dampfers „Hermann“ der Bremer Argo-Gesellschaft berichtet, daß die unbekannte Bark, die bei stürmischer See Sonntag abend den „Hermann“ ramnte, sofort das Weite gesucht habe. Die

Das Geheimnis der Brüder.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

„Für Sie, verehrtes Fräulein, gewiß nicht. Möchten Sie recht frohe Erinnerungen mit zurückbringen.“

„Das wird mir nicht viel Mühe bereiten, denn der beste Weg dazu ist vorhanden!“

„So reisen Sie mit Gott!“ sagte er noch, worauf wir beide in mein Zimmer gingen.

„Nun?“ fragte ich, ihm einen Sessel anbietend.

Er lehnte ab. „Nur auf ein paar Worte,“ sagte er und stützte die Hand auf meinen Schreibtisch.

„Sie hatten mir doch versprochen, Herr Doktor, mir Mitteilung zu machen, sobald Herr Franke von seiner Krankheit genesen würde,“ hob er an.

„Hatte ich das? davon ist mir eigentlich nichts benußt!“

„Ich fragte Sie doch über seinen Zustand und Sie teilten mir mit, daß derselbe der größten Schonung bedürfe.“

„Gewiß tat ich das. Eine bestimmte Frist aber konnte ich nicht geben.“

„Und nun, warum will er plötzlich reisen?“

„Weil er plötzlich gesund geworden —“

„Sie scherzen, so überraschend schnell konnte das nicht geschehen —“

„Sie haben das rechte Wort gefunden. Es ging wirklich überraschend schnell — selbst ich, der Arzt, konnte mir das nicht erklären.“

„Dann hätten Sie aber Mitteilung machen sollen.“

„Sie wird wohl wenig Lust verspüren ihren Trennungsschmerz in die Doffentlichkeit zu tragen,“ sagte ich, amüsiert über die Sorgsamkeit des Inspektors. Ich schrieb sein sonderbares Interesse den Gefühlen zu, die er für Sophie hegte, es ging ihm ganz gegen den Strich, daß sie überhaupt mitreiste.

Wir standen immer noch und es kam mir vor, als ob er mir immer noch etwas zu sagen hätte. Endlich richtete er sich auf:

„Sind Sie mir nicht böse, daß ich Sie gestört — ich bin unruhig und zerstreut — es liegt eine schwere Pflicht vor mir — vielleicht sehen wir uns heute noch — auf alle Fälle bleiben Sie mir wohl gesinnt wie bisher, Herr Doktor, und nun Adieu!“ Er ging und ich begleitete ihn, seltsam berührt von seiner Bitte.

Als ich wieder in mein Zimmer trat, sah ich auf meinem Schreibtisch ein Zeitungsblatt liegen. Es war zusammengerollt und trug das Datum des Tages. Vielleicht hatte es Heidorn liegen lassen, denn mein Leiborgan war es nicht. Zerstreut schlug ich es auseinander, um einmal hineinzu sehen. Da haftete mein Blick auf einer blau angestrichenen Stelle, natürlich faßte ich diese ins Auge. Da stand als Notiz verzeichnet:

„Seit einiger Zeit tauchen wiederum Gerüchte auf über den seinerzeit verübten Diebstahl im gräßlich R.schen Palais. Es handelt sich um die Entwendung einer Kassette, die das ganze Barvermögen der Familie in Höhe von achthunderttausend Mark nebst den wertvollen Familienjuwelen enthielt. Wie bekannt, war der Graf im Begriffe, mit seiner Tochter zu verreisen und ist bei dieser Gelegenheit, wo alle Effekten bereits verkauft waren, die Kassette mit dem kostbaren Inhalt abhanden gekommen. Trotz umfassender Nachforschungen seitens der Polizei ist es bisher nicht möglich gewesen, den Dieb zu entdecken. Nunmehr aber scheint man auf die rechte Spur gekommen zu sein. Dieselbe führt auf einen Diener des Hauses, der lange Jahre hindurch großes Vertrauen geworfen, nach dem Hinscheiden des alten Grafen aber plötzlich verschwand war. Seine Spur ist nunmehr in Amerika entdeckt worden und somit dürfte das bisherige Rätsel gelöst werden.“

Unterzeichnet war der Artikel mit einem

Etern, dem beliebten Zeichen der Mitarbeiter.

Da tauchte nun die halb vergessene Geschichte wieder auf; jedenfalls wußte der Polizeinspektor etwas mehr davon, von ihm rührte gewiß der Anstrich her. Ob er das Blatt wohl vermissen würde. Ich mußte länger darüber nachdenken, in meinem tiefsten Innern fühlte ich ein kleines Schuldbenußtsein sich regeln. Seiner Zeit bei Mitteilung des Falles und der damit verbundenen Erzählung über die Verhältnisse des jetzigen Besitzers, meines Patienten, seitens meines Wirtes, hatte ich zwar widerwillig, aber dennoch ein sonderbarer Argwohn in mir festgenistet, den ich durch den Verkehr mit der Familie Franke beseitigen wollte. Das war mir bisher immer noch nicht ganz gelungen, trotz aller gegenfälligen Wahrnehmungen. Nun atmete ich wie erleichtert auf, und bat meinen schlimmen Verdacht im stillen dem Kommissionsrat von Herzen ab.

Fast freudig machte ich mich daran, meinen letzten Besuch bei ihm zu machen.

Ich faltete das Blatt zusammen und steckte es in meine Überrocktasche; vielleicht kamen wir gar darauf zu sprechen.

Es war nachmittags 4 Uhr; abends 1/211 Uhr sollte die Abreise erfolgen, womöglich ohne Unterbrechung zunächst nach Mentone. —

Draunshweig, 28. Oktbr. Bei Döfersleben brannte ein Feim nieder in dessen Asche sich Skelettreste von vier Menschen vorfanden.

Als ich die schönen hallenden Räume durchschritt, dachte ich an die Empfindungen des ehemaligen Besitzers, der durch den Schurkenstreich gezwungen war, dieses vornehme Besitztum zu veräußern. Nun würde ich wohl auf längere Zeit hier fremd werden, wenn nicht die gemeinsamen Reiseintereffen mich hier und da einmal zu Franke hinführten.

Ich fand meinen Patienten auf dem schönen türkischen Divan seines Rauchzimmers. Er sah blaß und angegriffen aus. Wir begrüßten uns

Mannschaft des „Hermann“, der gleich sank, vermochte nicht, die Boote flott zu machen. Der Heizer Müser kammerte sich an ein klobiges treibendes Boot, bis er nach 15 Stunden aufgefischt wurde. Aus Dänkirchen wird gemeldet, daß das Schiff, das den „Hermann“ rampte, der Dampfer „Prinzessin Alexandra“ sei. 23 Leute von der Mannschaft ertranken. Der „Hermann“ war ein 1881 in Newcastle gebauter eiserner Schraubendampfer von 2434 Register-tonnen und gehörte der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ in Bremen an.

— Verbrannt. Auf eigentümliche Weise ist in Berlin ein Kutscher ums Leben gekommen. Er führte einen Heuwagen auf der Tegeler Chaussee und rauchte eine Pfeife. Ein Funke aus der glimmenden Pfeife fiel ins Heu, sodaß der Wagen sehr bald in Brand geriet. Der Kutscher konnte sich vor den Flammen, die über ihn zusammenschlugen, nicht mehr retten und mußte verbrennen.

— Der Hauptmann von Köpenick und seine Kollegen. Die Schuhmacher sind nicht wenig stolz darauf, daß der genialste Räuber der letzten Zeit aus ihrem Stande hervorgegangen ist. Das kam wiederholt zum Ausdruck in der Versammlung der streikenden Schuhmacher in Berlin. Unter großem Beifall betonte der Diskussionsredner, „die Schuhmacher seien schon seit den Zeiten von Hans Sachs als die intelligentesten aller Handwerker bekannt. Ein schlagender Beweis für diese Intelligenz sei auch der Streich des Hauptmanns von Köpenick. Als alter klapperiger Greis, ohne Soldat gewesen zu sein, mit nicht vorchriftsmäßiger Uniform, eine ganze Stadt zu überrumpeln, das konnte nur einem Schuster gelingen.“ (Beifall.) Diesen Ruhm würden sich die Schuhmacher nicht nehmen lassen, wenn sie auch keineswegs das begangene Verbrechen billigten. In der weiteren Debatte fielen noch scharfe Angriffe auf den Köpenicker Polizeikommissar.

— Die Tragödie in der Thomasmühle bei Nieder-Saulheim in Hessen, über welche Aufsehen erregende Angelegenheit wir im Juni d. J. berichteten, wird anscheinend eine gerichtliche Sühne nicht finden. Wie noch erinnerrlich sein dürfte, hatte sich der 80jährige Mühlenbesitzer Thomas in Gemeinschaft mit seinem Sohne in der Mühle verbarrikadiert und gab auf die Gendarmerie und das Publikum zahlreiche Gewehrschüsse ab, wobei der Wachtmeister Rückert tödlich verletzt wurde. Erst nach mehrtägiger „Belagerung“ des Grundstücks gelang es, Thomas und Sohn zu überrumpeln, worauf beide zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen wurden. Nunmehr ist sowohl für den alten Thomas als auch für seinen Sohn Melchior von Gerichts wegen ein Vormund bestellt worden, womit endgültig ihre Unzurechnungsfähigkeit ausgesprochen sein dürfte. Inzwischen ist ein Teil des Besitztums der Geisteskranken, eine stattliche Bienenkultur, landwirtschaftliche Geräte u. s. w. versteigert worden und auch das gesamte Immobilienvermögen soll demnächst zur öffentlichen Versteigerung gelangen. In dem unheimlichen, alten Mühlengebäude haust zurzeit nur noch die 78jährige Ehefrau des Thomas. Ihr Mann und Sohn sind einer Irrenanstalt zugeführt worden.

Finstertal, 29. Oktbr. Einen unfreiwilligen Aufenthalt auf einem Fabrikschornstein mußte dieser Tage ein Schornsteinfegermeister erleben. Der „Schwarze“ war mit der Abtragung eines Schornsteins der Reichelt-Metallschrauben-W.G., der nicht mehr in Gebrauch genommen wurde, beauftragt worden. Morgens begann er die Arbeit. Er bestieg den Schornstein und warf die Mauersteine, die er oben losriß, in den Innenraum des Schornsteins. Ein Arbeiter sollte die Steine, die sich nun am Boden des Schornsteins befanden, wegtransportieren, unterließ dies aber. So kam es, daß sich der Schornstein fast bis zur Hälfte mit diesen Steinen füllte. Der Schornsteinfeger wollte nun gegen Mittag hinabsteigen, kam aber nur bis zu den Steinen, die sich im Innern des Schornsteins angesammelt hatten. Mit vereinten Kräf-

und meine Herzlichkeit schien ihm aufzufallen.

„Ja — für lange Zeit das letztemal, Doktorchen,“ sagte er, meine Hand festhaltend.

„Oh — wollen Sie gar so lange fortbleiben.“

„Ich möchte schon, es gilt so manches zu verwinden und zu vergessen —“

„Sie sehen aber nicht gut aus —“

„Ich habe die erste Zigarette geraucht, vielleicht bekommt sie mir nicht!“ er warf den Rest weg.

(Fortsetzung folgt.)

ten von inzwischen herangeholten Arbeitern gelang es, das Hindernis zu entfernen, um den Schornsteinfeger, der einen Tag gefastet hatte, gegen 7 Uhr abends aus seiner mißlichen Lage zu befreien.

Bacharach, 31. Oktbr. In dem benachbarten Dertchen Seeeg ist die Ehefrau des Weinbergbesizers Dr. König, als sie vom Heuboden Futter für das Vieh holen wollte, herabgestürzt. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit danach verstarb. Die Schwester der Frau ist im letzten Sommer auf die gleiche Weise ums Leben gekommen.

— Zu dem schrecklichen Vorgang im Wolfskäfig der Landwirtschaftlichen Versuchstation in Halle a. S., wo ein zweijähriges Kind von einem Wolfe angegriffen wurde, werden von der Saale-Zeitung folgende Einzelheiten berichtet: Unter den Tieren, die im Käfig gehalten werden, befindet sich auch ein Wolf. Als das unbeaufsichtigte zweijährige Kind des auf der Versuchstation beschäftigten Geschirrführers Wuttig vor dem Käfig des Wolfes spielte, zog das gefährliche Raubtier den ahnungslosen kleinen Knaben mit den Zähnen zu sich an das Gitter heran. Das Kind konnte sich nicht aus der fürchterlichen Umklammerung befreien. Das Tier biß in die Achseln des hilflosen Geschöpfes und da niemand die entsetzliche Szene bemerkte, fraß das Ungeheum dem Kleinen beide Arme fast vollständig ab. Zu spät erst retteten Erwachsene das winnmernde Kind. Mit dem städtischen Krankenwagen wurde es in die chirurgische Klinik gefahren.

— Ueber die Vergung der Mannschaft des Unterseebootes „Dutin“ wird nachträglich noch folgendes bekannt: Als man nach der Hebung des Schiffes die hintere Luke öffnete, fand man den Kommandanten des Bootes. Er hatte den rechten Arm erhoben. Die Kopfhaut war auf irgend eine Weise abgerissen. An ihn angeklammert hing die Leiche eines Maats und dessen Füße waren wiederum von einer dritten Leiche umschlungen. Die Leute scheinen sich in der Todesangst aneinander geklammert zu haben. Die Ärzte glauben, bestätigen zu können, daß der Tod am 16. Oktober mittags erfolgte. Das Schiff wies in seiner Hülle fünf Löcher auf, aus denen das Wasser, als das Fahrzeug gehoben wurde, in dickem Strahl herausspritzte. Das Ruder war verbogen. Die für die Bewegungen des Schiffes bestimmten Ruder waren alle auf einen Aufstieg an die Oberfläche eingestellt. Die Leichen werden bis zu ihrer Beerdigung vor einem mit Blumen bedeckten Altar aufgebahrt.

— Die verunglückte Serenade. Ein heiteres Geschichtchen hat sich dieser Tage in einem Gäßchen Schwabes zugetragen. Ein durch seine Sangeslust bekannter Junggeselle feierte seinen Geburtstag. Seine Stammtischfreunde beschloßen, zu diesem Tage ihm eine Serenade zu bringen. Letzter schlich das Quartett auf den Hof, unter seinen beleuchteten Fenstern Postfassend, und bald klang Gustavs Leibleid: „Weh, daß wir scheiden müssen,“ durch die Stille der Nacht. Oben schmetterte der Tenor ein helles „Jahr wohl, Jahr wohl!“ heraus, als es unter den Füßen der Jünger Ariens trachte und drei von ihnen in der Tiefe verschwanden. Zum Glück war die Grube nicht tief. Ueber den Rest schweigt des Sängers Höflichkeit.

München, 31. Oktbr. (Der Winter naht.) Aus dem bayerischen und dem Böhmerwald treffen Nachrichten von starken Schneefällen ein.

Stettin, 1. Novbr. Nach hiesigen Blättermeldungen ist das Dorf Ravenstein von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer kam gestern nachmittag in der Brauerei der kgl. Domäne aus und äscherte in wenigen Stunden 24 Gehöfte ein. Eine Frau und zwei Kinder werden vermißt; sie sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Hof, 31. Oktbr. Unter dem Verdacht zahlreicher Sittlichkeitsvergehen wurde der königliche Dekan, erster Stadtpfarrer und Landrat Lauter in Münchberg verhaftet und durch die Gendarmerie dem Untersuchungsgefängnis in Hof zugeführt. Nach erfolgter Anzeige von den angeklagten Verfehlungen des Dekans trat dieser Tage der Untersuchungsrichter von Hof in Münchberg ein, verhörte den Beschuldigten und mehrere Zeugen, worauf die Verhaftung vorgenommen wurde. Nach einer späteren Meldung wurde Dekan Lauter gestern einstweilen auf freien Fuß gesetzt, doch nimmt die Untersuchung gegen ihn ihren Fortgang.

Hof, 1. Novbr. Einen köstlichen Witz leistete sich jüngst ein Passagier auf der Münchberg-Helmbrechtser Lokalbahn. Als der Zug außerhalb Hildbrandsgrün momentan etwas stecken

blieb, rief ein Mann dem Zugführer vom Kupefenster aus zu: „Hat sich wohl a' Haar neig'leiert?“ Schallendes Gelächter im ganzen Zug.

Hof, 1. Novbr. Aus München kommt eine erfreuliche Kunde: „Die Schweinepreise sind am Münchener Markt um durchschnittlich 10 Mk. per Zentner gefallen; es steht noch ein weiteres Sinken bevor. Auch die Kälberpreise sind im Rückgang begriffen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 1. November. Nach sechstägiger Verhandlung im Wiederaufnahmeverfahren gegen die in erster Instanz wegen Giftmordversuchs an dem Dienstmädchen Wagner zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Stiftsoberin Häusler haben die Geschworenen gestern die Schuldfrage verneint. Das Urteil wurde aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen. Die Häusler brach bei der Verkündung ihrer Freisprechung in Tränen aus; das Publikum nahm den Spruch mit Beifall auf.

Berlin, 1. November. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat sich eine furchtbare Szene auf der Eisenbahnstation Südb (Linie Schleswig-Flensburg) abgespielt. Eine Frau wollte mit ihrem Säugling auf dem Arm ihren vierjährigen Sohn, der auf das Gleise gekommen, als eben ein Zug einfuhr, zurückziehen, aber alle drei wurden von der Lokomotive erfasst, zurückgeschleudert und tödlich verletzt.

Fiume, 1. Novbr. Ein furchtbarer Sturzwind hat längs der Küste von Dalmatien gewüthet und vielen Schanden angerichtet. Zahlreiche Schiffe strandeten, mehrere werden vermißt. Mehrere Bahnzüge wurden umgeweht. Ob Menschenleben in Verlust geraten sind, war noch nicht festzustellen.

Paris, 1. Novbr. Eine französische Kameelreiterpatrouille von 1 Offizier und 60 Mann ist etwa 200 Meilen nordöstlich von Tschadssee von einer Senussibande aufgerieben worden.

Petersburg, 1. November. Um die revolutionäre Propaganda in Kronstadt zu erschweren, ordnete der Marineminister an, daß die Mannschaften nicht mehr in den Kasernen, sondern auf den Kriegsschiffen wohnen sollen. Zu diesem Behuf sind bereits mehrere ausgerangierte Kriegsschiffe eingerichtet worden.

Petersburg, 1. Novbr. In Kronstadt wurden außer den acht an dem Geldraub beteiligt gewesenen Personen noch sechs weitere Personen, darunter zwei Frauen, hingerichtet, welche beabsichtigt hatten, Bomben gegen die Beisitzer des Kriegsgerichts zu werfen.

Petersburg, 1. Novbr. Der politische Verbrecher Gerschuni ist vor kurzem aus der Festung Schlüsselburg entkommen, wo er mehrere Jahre interniert war, nachdem er zuvor nach Sibirien transportiert, von dort aber entflohen war. Die Flucht aus der Schlüsselburg erfolgte in einer leeren Lonne, die vom Gefängnis weggerollt wurde. Gerschuni ist der Urheber vieler Staatsverbrechen; er war auch seinerzeit an der Eisenbahnkatastrophe in Vorki beteiligt, bei welcher Alexander III. und seine Familie beinahe das Leben eingebüßt hätten.

Gingefand.

Bahnübergang als Verbindung zwischen Adorf, Schadendeck, Kessel mit Kemtengrün u. s. w. betreffend.

Aus Anlaß der projektierten Bahnerweiterung der Strecke Adorf-Martneufkirchen war man auch an maßgebender Stelle vorstellig geworden, daß der schon seit vielen Jahren angestrebte und so dringend notwendige Bahnübergang zwischen Martneufkirchnerstraße nach Kemtengrün, Siebenbrunn, Bethamen usw. mit geschaffen werde. Von der Generaldirektion der königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen ist nun an den Stadtrat hier folgender Bescheid eingegangen: „Auf das an unsere Bau-Inspektion gerichtete Schreiben vom 14. August 1906, betreffend Herstellung einer Fußwegunterführung im Zuge der Talstraße erwidern wir ergeben, daß wir mit Rücksicht auf den Bau des zweiten Gleises an dortiger Stelle ein Projekt bearbeiten lassen, über das Ihnen auf Erfordern die obengenannte Bau-Inspektion Auskunft geben wird. Die Kosten der Unterführung wurden zu 7300 Mark ermittelt. Die Weite der Unterführung ist nicht zu 1 1/2, sondern 2 Meter angenommen worden, wodurch die Ausführung und spätere Benutzung erleichtert, die Kosten aber nur ganz unwesentlich vermehrt werden. Wir müssen den in unserem Schreiben vom 23. August 1900 in dieser Angelegenheit eingenommenen Standpunkt fest-

halten, können daher dem Ansuchen des Stadtrats erst dann näher treten, wenn die Interessenten sich bereit erklären, mindestens 2 Drittel der Kosten des Baues der Unterführung zu übernehmen. Die Unterhaltung und Beleuchtung der Anschlußwege würden selbstverständlich den beteiligten Gemeinden zufallen. Wir können keine bindende Zusage abgeben, ob unter den dermaligen Verhältnissen das königliche Finanzministerium geneigt sein wird, 1 Drittel der Kosten des Baues auf die Staatseisenbahnverwaltung zu übernehmen. Ebenso sind wir nicht in der Lage, die genaue Einhaltung des Kostenanschlags zuzusichern, wenn die Ausführung sich noch längere Zeit verzögert. Sollte bis zum Bau des zweiten Gleises Adorf-Markneukirchen eine Entscheidung über diese Unterführung noch nicht erfolgt sein, so würde mit einer Kostensteigerung sicher gerechnet werden müssen. gez. v. Kirchbach."

Der Stadtrat hat nun dazu beschlossen, das Weitere in dieser Angelegenheit den beteiligten Interessenten zu überlassen. Es wäre nur dringend zu wünschen, daß man dieses so lang

ersehnte und notwendige Projekt jetzt nicht wieder fallen läßt, denn wird es jetzt versäumt, diesen Verbindungsweg zu schaffen, so können Jahrzehnte vergehen, ehe sich wieder die günstige Gelegenheit bietet, wie jetzt. Auch die anliegenden Grundstücke werden im Werte bedeutend steigen, indem infolge dieser neuen Verbindung auch wertvolles Bauland geschaffen wird. Bd.

Angekommene Fremde (31. Okt. u. 1. Nov.)
Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. B. Rahn, Mainz, M. Salier, Berlin, A. Rosenstengel, Hamburg, Hans Branz, Assessor, Freiberg, Gg. Fritschler, Rezitator, Lage, Herm. Firt, Verf.-Beamter, Leipzig.

Hotel Viktoria.
Kaufl. Chr. Vogler, Pöschau, Emil Kunze, Leipzig, R. Spitze, Wien, G. Ritter, Berlin, Arch, Architekt, Leipzig.

Hotel zur Post.
Kaufl. Kurt Kröpech, Leipzig, Robert Renner, Nürnberg, Willy Becher, Hohenlimburg, Rich. Seiler, Sehma, Arno Hertel, Zwickau, Franz Goeß, Architekt, Leipzig, Fabrikant Kurt Bauer

u. Frau, Aue, Chr. Hoffmann, Dentist, Grasslitz.
Gasthof zum schwarzen Bär.
Gänsehändler Josef Zilkmann u. Sohn, Pörschnitz, H. Fleischer, Fabrikant, Röhrsdorf, R. Engel, Schlosser, Röhrsdorf, Marg. Gottfried, Arbeiterin, Eger.

Goldner Stern.
H. Wilsing, Gänsehändler, Ufchau, Marie Lanzendörfer, Langendörflas, Peter Bachmann, Schneider, Eichendorf, Paul Graichen, Tischler, Grimmitzschau, Fr. Hausstein, Gänsehändler, Sackung, Gust. Höfer, Edlsm., Zwickau, J. Brandl, Bäcker, Hallein, M. Schreiber, Bäcker, Geyer.

Städtische Freibank.
Freitag früh 8 Uhr Verkauf von gepökeltem Rindfleisch.

Schleifer und Beleger
sucht Louis Nicolai.

Eine Ladung feines Weisskraut

(Bauernkraut) ist heute eingetroffen und empfiehlt sehr billig

Albin Oscar Krauss.
NB. Verkaufszeit ab meiner Niederlage am Bahnhof von vorm. 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr.

Georg Thorn,

Goldschmied, Adorf, Mittelstr.
Ringe, Uhrketten, Ohrringe etc.
Trauringe.
Grösste Auswahl, billige Preise.

15. November Ziehung

Lose

d. Zwickauer Gew.- und Ind.-Ausstellung
das Stck. 1 Mk.
Geschäftsst. ds. Blattes.

Naturheilverfreunde.

Nährsalz-Cacao.
R. Selbmann, Hauptstr.

Für dauernde Beschäftigung werden angenommen

Zuschneider, Schleifer, Polierer, Beleger, Portefeuller.
C. W. Lots.

Tischlergehilfen

auf weiße Möbel suchen für ausdauernde Arbeit

Bleyer & Dörfeldt,
Möbelfabrik, Adorf i. B.
2800 bis 3000 Mk.

als sichere 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück zu leihen gesucht. Werte Off. u. Hausgrundstück a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Schöne Parterre-Wohnung

sof. oder später zu vermieten. Näheres bei **Oskar Gläsel,** Stüder, Hauptstr.

Wirtschaftsverein Adorf i. B.

G. G. m. b. H.
Sonnabend, den 10. November, abends 7/9 Uhr im Hotel Post

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag und Richtigsprechung der Jahresrechnung. 2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 3. Feststellung der Dividende. 4. Beschlußfassung über Aufnahme von Hausanteilscheinen und Verfügung über den Reservefond. 5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, des Aufsichtsrates und deren Stellvertreter. 6. Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eine Ladung

Niederländer Aepfel

als: Goldparmänen, Saffran, Baumann's Reinetten etc., ist heute eingetroffen und empfiehlt sehr billig

Albin Oscar Krauss.
Verkaufszeit vormittag 10 bis nachmittag 4 Uhr in meiner Niederlage am Bahnhof.

Für unsere Axminster-Teppichweberei

suchen wir eine grössere Anzahl nicht organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen.

Fachkenntnis nicht unbedingt erforderlich. Nüchternen und arbeitsamen Leuten haben wir schon über 30 Mk. Lohn pr. Woche bezahlt.

Auerbacher Teppichfabrik A.-G.

In Gera-Greizer u. Zittauer Kleiderstoffen sowie

Elsässer Baumwollwaren

soll hier ein Rester-Geschäft errichtet werden und wollen zahlungsfähige Interessenten Offerten unter „Reste 9411“ an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19 senden. Kein Laden, mehr Etagen-geschäft, passend für Beamtenwitwe sowie auch für jede andere Frau oder Familie.

2 tüchtige Tischler

sucht sofort **Richard Strobel,** Markt 22.

Schulischst

wünschen Alle ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles erzeugt: **Bergmanns Lilienmilch-Seife.** à Stüd 50 Pf. bei: **W. Weniger, Elise Strobel, O. Pflug, Sax.-Drog.**

Beinlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen etc. Daher gebrauchen sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife.** à St 50 Pf. bei **Otto Pflug Nachf.**

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleiher **kostenfrei** unter. **Albin Woldert,** Plauen, Weisttr. 4. Fernsprecher 1040.

3-6000 Mk.

sofort oder später hypothekarisch anzuleihen. Off. unter 60 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Eine freundliche Stube

mit Bodenkammer zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Markt Nr. 19.

Schönes, großes möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten Bergstr. 11.

Feinste grosse Tafelschellfische
in Eispackung.

fette Kieler Sprotten & Pöcklinge, Rauchaale
empfiehlt

Osear Schubert.

Weisskraut,

Aepfel

und Kartoffeln

sind eingetroffen und verkauft zu m. billigsten Preis

Schmidinger.

Freitag, 2. Nov. 06, über 7/8 Uhr die Damen, 1/9 Uhr die Herren im Schützenhause. **C. Graul.**
Ziehung vom 13. — 17. Nov. 1906.

10. Geld-Lotterie

für das **Völkerschlachtdenkmal.**
15222 Geldgewinne: Mark

258500
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000
Prämie und Hauptgewinne:

75000
25000
10000

Lose à 3M. Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt auch gegen Nachu **Deutscher Patriotenbund** Leipzig, Blücherstr. 11

Zahnfitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne Flasche 50 Pfg. **Otto Pflug Nachf.,** Drog., Hauptstr. 12..

12000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Schriftliche Off. unt. **Hypothek** in der Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. *

Zu verkaufen 1 1/2 jähriger **Hühnerhund**

gute Rasse, **3 starke Ahornbäume,** **1 starke Eiche,** **1 1/2 pferd. elektr. Motor.**

Carl Fischer, Brambach.

Ein Rest Silberseidenstoff ist auf der Hohenstraße bis zum Rathaus verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. ds. Bl. *

In Adorf bei Herren: Ad. Kolbe und Ludw. Krauthelm